

Die Uhr hat zwölf geschlagen

200 Teilnehmer bei der Kundgebung für den Atom-Ausstieg

VON PETER HANUSCHKE

Lilienthal. „Kein Atomstrom, kein Atomstrom; Ausstieg jetzt, Ausstieg jetzt; die Uhr hat zwölf geschlagen, die Uhr hat zwölf geschlagen“ – diese Strophe nach der Melodie von Bruder Jakob wurde am Dienstagabend sowohl beim Sternmarsch als auch bei der Kundgebung zwischen den Redebeiträgen auf dem alten Marktplatz an der Bahnhofstraße/Ecke Hauptstraße gesungen. Die SPD mit Unterstützung der Grünen hatte die Veranstaltung anlässlich der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl vor 25 Jahren organisiert. Etwa 200 Bürger nahmen an der Kundgebung teil.

Aus gegebenen Anlass ging es in den Reden nicht nur um die Katastrophe von vor 25 Jahren. Vielmehr ging es vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Reaktorkatastrophe in Fukushima darum, jetzt die richtigen Konsequenzen zu ziehen. „Wollen wir die Fehler von vor 25 Jahren wiederho-

len?“ Damals habe es auch schon alternative Energien gegeben, aber trotzdem wurde an der Atom-Stromerzeugung festgehalten, erinnerte ein Redner. Inzwischen habe sich die Technik weiterentwickelt – die alternative Energiegewinnung sei effizienter als vor 25 Jahren. Vor allem wolle die Mehrheit der Bevölkerung den Atom-Ausstieg. Denn es habe sich wieder einmal bestätigt, dass diese menschenverachtende Energiegewinnung nicht sicher ist. Allerdings sei nun auch jeder gefragt, den Ausstieg voranzutreiben. Es müssten Energieversorgungsverträge mit den Unternehmen abgeschlossen werden, die nachweislich nur Ökostrom produzierten – auch wenn das momentan teurer sei.

Dass auch Tschernobyl nach wie vor gegenwärtig sei, verdeutliche die Zahl von 240 000 Krebsfällen, die zusätzlich durch den Reaktorunfall bis 2056 in Europa auftreten werden. So etwas dürfe nie wieder geschehen. Deshalb: „Kein Atomstrom, Ausstieg jetzt, die Uhr hat zwölf geschlagen.“



Gut 200 Leute waren am Dienstagabend bei der Kundgebung anlässlich der Reaktorkatastrophe vor 25 Jahren in Tschernobyl auf dem alten Marktplatz. Sie forderten den sofortigen Ausstieg aus der Atomkraft.

FOTO: HANUSCHKE